

vergangenen 20 Jahren unterworfen war, gereicht heute zum Vorteil: Oberfranken verfügt über eine nicht nur branchenspezifische, sondern auch hinsichtlich der Betriebsgrößen weitgehend ausgeglichene und somit weniger als früher anfällige Wirtschaftsstruktur.

Oberfranken ist ein klassischer Produktionsstandort. Nur wenige Gebiete Deutschlands weisen eine vergleichbar hohe Industriedichte auf; mit 160 Beschäftigten in der Industrie je 1000 Einwohner übertrifft es den bayerischen Durchschnitt bei weitem. Eine weiterhin zentrale Rolle spielen dabei traditionsreiche Branchen wie das Textil-, das Keramik- und Porzellangewerbe sowie die Brauereien. Die Beschäftigtenzunahme insbesondere im Straßenfahrzeugbau, im Maschinenbau, in der chemischen und der Kunststoff-Industrie sowie im Bekleidungs-gewerbe war in den zurückliegenden Jahren im Landesvergleich überdurchschnittlich.

Zwei imponierende Fakten, die teilweise auch auf die "Sonderkonjunktur" infolge der Grenzöffnung zurückzuführen sind, von der Oberfranken besonders profitiert hat, veran-

schaulichen die jüngste Entwicklung: Seit 1989, in nur drei Jahren also, haben die oberfränkischen Industriebetriebe ihren Umsatz um 35 Prozent auf fast 31 Milliarden DM steigern können. In der gleichen Zeit nahm die Zahl aller Beschäftigten in Oberfranken um 10,6 Prozent zu und überschritt 1991 erstmals die Marke von 400000.

Oberfranken hat in den vergangenen drei Jahren einen Sprung nach vorne gemacht und steht heute besser da als in den zurückliegenden vier Jahrzehnten. Nach Ansicht der Industrie- und Handelskammer in Bayreuth ist Oberfranken "ein Raum mit Reserven", der gute Chancen hat, eine florierende Region zwischen den alten und neuen (z.B. sächsischen) Wirtschaftszentren zu werden. Nur müsse dazu einiges geschehen, und damit meint die IHK die rasche Lösung der drängendsten Infrastrukturprobleme. Ganz oben steht dabei der Ausbau von Straße und Schiene, von dem für die Zukunft Oberfrankens als attraktivem Wirtschaftsraum sehr viel abhängt.

Hans Raum, Industrie- und Handelskammer für Oberfranken, Bahnhofstraße 25/27, Bayreuth

Andreas Wolf

Berufsfachschule für Musik Oberfranken in Kronach

Die Berufsfachschule für Musik ist ein neuer Schultyp, den es bisher nur in Bayern gibt, der aber auch außerhalb Bayerns auf großes Interesse stößt. Nach dem Musikplan des Freistaates Bayern wurde in jedem Regierungsbezirk (Altötting, Plattling, Bad Königshofen, Krumbach, Sulzbach-Rosenberg, Dinkelsbühl, Kronach) eine solche Schule errichtet.

Der Landkreis Kronach hat sich sehr frühzeitig um den Standort dieser Schule in seiner Kreisstadt für den Bezirk Oberfranken beworben. Nach einer Vielzahl von Vorarbeiten eröffnete im September 1979 die erste Berufsfachschule für Musik im fränkischen Raum in Kronach ihre Tore. Das ehemalige Gebäude des Landwirtschaftsamtes und der Landwirtschaftsschule konnten für den

Zweck dieser Schule umgebaut werden. Die Umwidmung ist vorzüglich gelungen, dies wird von kompetenter Seite immer wieder bestätigt, so daß das Raumprogramm als Modell für die weiteren Berufsfachschulen in Bayern gesehen wurde. Bis 1981 war der Landkreis Kronach allein Träger der Schule. Ab 1. August 1982 hat die Trägerschaft ein Zweckverband zwischen Bezirk und Landkreis übernommen.

Ausbildung

Die Ausbildung an dieser Schule umfaßt zwei Jahre Vollzeitunterricht und wird mit einer staatlichen Abschlußprüfung beendet. Sie ermöglicht dann eine berufsmäßige Tätigkeit im Laienmusizieren (Chorleiter, Dirigent von Ensembles) und als Singschullehrer sowie eine nebenamtliche Tätigkeit als Kirchenmusiker. Gleichzeitig dient sie der Vorbereitung auf die Eignungsprüfung zur Aufnahme an eine Fachakademie oder Hochschule für Musik. Letztlich ist die Ausbildung aber auch für jedwede Tätigkeit im musikalischen Bereich sehr förderlich (Musikalienhandel, Instrumentenbau, Studium der Musiktherapie u. a.).

Mit einem Notendurchschnitt von mindestens 2,5 kann der qualifizierte berufliche Bildungsabschluß erworben werden. Damit kann ein Musikstudium an den Fachakademien ohne mittlere Reife aufgenommen werden. Im dreijährigen Vollzeitunterricht kann in Verbindung mit der Berufsfachschule die Mittlere Reife erworben werden.

In die Berufsfachschule für Musik kann aufgenommen werden, wer den Hauptschulabschluß besitzt – und wer die Eignung im gewählten Hauptfach und Vorkenntnisse in einer Eignungsprüfung vorweist. Ein schriftlicher Aufnahmeantrag mit Lebenslauf, Zeugnissen und einer Erklärung mit Angabe der gewählten Fachrichtung (Laienmusik/Kirchenmusik) ist bis 1. Juni an die Schulleitung zu richten.

Lehrer

An der Berufsfachschule für Musik Kronach unterrichten Lehrer, die fast alle ihre Ausbildung an einer Hochschule absolviert

oder durch eine Konzerttätigkeit die entsprechende Qualifikation nachgewiesen haben. Vielfach werden die Schüler von ersten Kräften der oberfränkischen Kulturorchester ausgebildet, die ihnen auch frühzeitig einen Einblick in die Orchesterarbeit geben können.

Öffentlichkeitsarbeit

Jedes Jahr tritt die Schule mit geistlichen und weltlichen Konzerten in Oberfranken an die Öffentlichkeit und ist so ein wichtiger Faktor im Kulturleben geworden. Einen besonderen Auftrag sieht die Schule in Gemeinschaftskonzerten mit den Laienmusikverbänden. Diese Mitwirkung erfordert die Erfüllung neuer musikalischer Aufgaben, schafft Kontakt zur musikalischen Basis und ergänzt den praktischen und theoretischen Unterricht auf eine recht wünschenswerte Weise. Neben Konzerten und Vorspielabenden der Schule übernehmen sehr oft schuleigene Ensembles die musikalische Ausgestaltung bei verschiedenen Anlässen, insbesondere bei Einweihungen kommunaler Körperschaften, Einführungen und Verabschiedungen von Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens, ebenso bei Freisprechungsfeiern und Meisterbriefüberreichungen, um nur einige solcher festlichen Veranstaltungen zu nennen. Immer wieder lassen sich aber auch Instrumental- und Vokalgruppen in Altersheimen, Krankenhäusern und bei Altmittagessen hören. In den vielen aufgezeigten musikalischen Veranstaltungen können und müssen sich die angehenden Ensembleleiter bewähren. In der näheren und weiteren Umgebung leiten sogar verschiedene Schüler in ihrer Ausbildungszeit schon einen Chor oder ein Instrumentalensemble.

Ausblick

Im Gespräch ist weiterhin ein Konzept für die Neugestaltung der Berufsfachschule für Musik. Die Überlegungen gehen dahin, nach zwei Studienjahren geeignete Schüler mit mittlerem Bildungsabschluß und der Note "gut" in der Abschlußprüfung der Berufsfachschule für Musik ein Aufbaujahr absolvieren und eine pädagogische Zusatzprüfung

ablegen zu lassen. Der erfolgreiche Besuch dieses dritten Jahres soll zur Unterrichtserteilung in der Unter- und Mittelstufe an bayerischen Sing- und Musikschulen im gewählten Hauptfachinstrument berechtigen.

Sing- und Musikschule

Eine nicht unbedeutende Einrichtung, welche der Berufsfachschule für Musik in Kronach abgegliedert wurde, ist eine Sing- und Musikschule. Hier wird nicht nur ein Beitrag zur Nachwuchsförderung geleistet. Für die Berufsfachschüler besteht da die Möglichkeit, beizeiten die praktische Unterrichtsarbeit kennenzulernen.

Seit 1982 ist der Berufsfachschule für Musik Oberfranken auch das Sing- und Musikschulwerk angeschlossen. Es betreut schon über 30 Jahre im Auftrag des Bezirks Oberfranken alle Sing- und Musikschulen in diesem Bereich. Seit dieser Zeit bemüht sich das Sing- und Musikschulwerk um die Fortbildung der Musik- und Singschullehrer. Alljährlich wird ein vielseitiges Fortbildungsprogramm angeboten.

Daran können auch die Schüler der Berufsfachschule teilnehmen, ebenso an Lehrgängen und Schulungen der Laienmusikverbände (Fränkischer Sängerbund, Nordbayerischer Musikbund u. a.), die in der Berufsfachschule für Musik stattfinden. Interessant dürfte dabei für Schüler die Begegnung mit Dozenten sein, die in Fachkreisen eine besondere Stellung einnehmen.

Kronach – Stadt mit Kultur

Die Kreisstadt Kronach, mit Recht das oberfränkische Rothenburg genannt, zeigt nicht nur einen imposanten mittelalterlichen Altstadt kern mit wehrhaften Mauern, Toren und Türmen und schönen Bürgerhäusern, sondern auch ein reiches kulturelles Angebot.

Informationsmaterial schickt die Berufsfachschule für Musik/Sing- und Musikschulwerk Oberfranken, Kulmbacher Straße 44, 8640 Kronach, Telefon 092 61/9 13 14 oder 5 23 03, den Interessenten auf Anforderung gerne zu.

„Musikforum Kronach“

Beide Schulen – die Berufsfachschule für Musik und die Sing- und Musikschule im Landkreis Kronach – haben sich mit dem Kronacher Tonkünstlerverband e.V. im VDMK zum „Musikforum Kronach“ zusammengeschlossen, das alle Konzerte und Veranstaltungen dieser drei Institutionen koordiniert und in einem jährlich im September erscheinenden Jahresprogramm zusammenfaßt. So sind es im Schuljahr 1912/92 weit über 30 Konzerte und Veranstaltungen (Tag der offenen Tür, Kurse für Blockflöte und Klavier mit namhaften Dozenten usw.), die Stadt und Landkreis Kronach sowie ganz Oberfranken im kulturellen Bereich beleben und somit einen weiteren attraktiven Anziehungspunkt in der Region bilden.

Andreas Wolf, Stellv. Schulleiter der Berufsfachschule für Musik, Kulmbacher Straße 44, 8640 Kronach

Max Schleifer 70 Jahre alt

Seinen 70. Geburtstag feierte Max Schleifer, einer unserer sehr verdienten Bundesfreunde. Max Schleifer ist seit 1961 Mitglied des Frankenbundes, wurde Leiter der Gruppe Forchheim und nimmt seit 1973 das Amt des Bezirksvorsitzenden von Oberfranken wahr. Für sein Engagement für den Frankenbund wurde Max Schleifer mit dem Großen Goldenen Bundesabzeichen ausgezeichnet.

Besonders am Herzen lag und liegt dem Studiendirektor i.R. Max Schleifer die Heimatpflege. Als Leiter des Forchheimer Pfalz museums, als zweiter Vorsitzender des Forchheimer Heimatvereins, als Heimatpfleger der Stadt Forchheim (27 Jahre lang) und auch als Fremdenführer hat er seine Spuren in Forchheim hinterlassen. Dazu gehören zahlreiche Veröffentlichungen und Vorträge über Forchheim, Geschichte und Kultur der

Stadt, dazu gehören viele Gutachten, dazu gehört aber zum Beispiel auch die Erarbeitung eines neuen Konzeptes für das Museum oder die Ermöglichung der Besichtigung vorher kaum zugänglicher Festungsteile.

Sein außergewöhnliches Engagement wurde mit mehreren Auszeichnungen gewürdigt: Die Stadt Forchheim hat Max Schleifer mit der Goldenen Bürgermedaille ausgezeichnet, er erhielt als erster die Verdienstmedaille der Heimatvertriebenen des Heimatkreises Braunau in Böhmen, er wurde mit dem Verdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland und mit der Medaille des Bayerischen Landesvereins für Heimatpflege ausgezeichnet.

Der Frankenbund gratuliert Max Schleifer zu seinem runden Geburtstag!

Bundesverdienstmedaille für Gustav Mödl

Mit der Verleihung der Bundesverdienstmedaille des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland würdigte der Bundespräsident das Engagement von Kreisheimatpfleger Gustav Mödl (54) aus Weißenburg. Bereits 1983 war ihm die Denkmalschutzmedaille für die sachgemäße Bearbeitung des kostbaren "Weißenburger Römerschatzes" zuerkannt worden.

Dr. Karl Friedrich Zink, der Landrat des Landkreises Weißenburg-Gunzenhausen, würdigte den Oberstudienrat am Weißenburger Werner-von-Siemens-Gymnasium als einen ehrenamtlich vielseitig tätigen Menschen, dessen Schwerpunkt aber auf der historischen Forschung liegt. Gustav Mödl initiierte 1976 das erste Weißenburger Altstadtfest und gab damit vielen anderen Städten ein

Beispiel. Seine Berufung zum Kreisheimatpfleger als Nachfolger von Professor Heinrich W. Mangold (Pappenheim) nannte Dr. Zink im Rahmen einer kleinen Feierstunde eine "Bestellung ohne Risiko". Weißenburgs Oberbürgermeister Reinhard Schwirzer äußerte sich anerkennend über die publizistische Tätigkeit Mödls, der das heimatkundliche Heft "villa nostra" mit auf den Weg brachte und große Verdienste daran hat, daß sich jetzt ein größerer Kreis von historisch interessierten Bürgern mit der Stadtgeschichte befaßt.

Gustav Mödl ist ein gebürtiger Weißenburger. Er besuchte das Gymnasium, studierte in München, Berlin und Saarbrücken Deutsch, Geschichte und Erdkunde für das Lehrfach an Gymnasien. Nach den beiden Staatsexamen